

Wie schnell, liebe Schwestern und Brüder, geben sich im Leben Ruhm und Schmach die Tür in die Hand!

Ein Mensch im öffentlichen Leben – an einem Tag ist er hoch gefeiert, Tage später muss er zurücktreten.

Jeder von uns erlebt wohl irgendwann ähnliche Wechselbäder von Glück und Unglück, Erfolg und Misserfolg. „Hosanna dem Sohne Davids“ – „Kreuzige ihn“!

In dieser Spannung steht die Heilige Woche, in die wir Christen heute, gleichsam wie durch ein Tor eintreten.

Diese Spannung spüren wir auch in der Feier des Palmsonntags: Mit Zweigen in den Händen haben wir zu Beginn des Gottesdienstes an die Huldigungsrufe beim Einzug Jesu in Jerusalem erinnert. Dann haben wir in der gleichen Feier in der Passion das Leiden und Sterben Jesu vor Augen geführt bekommen. Ein merkwürdiger Bruch.

Aber dieser Bruch kann auch ein Bild für unser menschliches Leben sein. Ja, so gebrochen kann das Leben manchmal sein. Dies erfahren wir in unserem persönlichen Leben. Eben noch ist das Glück perfekt und im nächsten Augenblick ist alles anders.

- eine Beziehung zerbricht und Menschen, die sich eben noch liebten, stehen sich nun unversöhnlich gegenüber,
- eine unheilbare Krankheit stürzt einen Menschen oder eine ganze Familie in Verzweiflung
- oder eine Erfahrung von Gewalt hinterlässt tiefe Spuren und zerstört das Vertrauen.

Neben solchen Erfahrungen, die Menschen in ihrem Leben machen, gibt es auch Brüche in unserer Gesellschaft und in der Welt:

- Da spüren wir plötzlich gesellschaftliche Spaltungen, wo es doch immer einen Konsens gab.
- Da beschränkt eine Pandemie die Menschen in ihrer Freiheit und stürzt viele in wirtschaftliche Not. Eigentlich gesunde Menschen sterben und andere leiden unter den Langzeitfolgen der Erkrankung.
- Da gibt es in Europa einen Krieg, wo wir uns doch so sehr an den Frieden gewöhnt haben, dass wir es gar nicht mehr für möglich gehalten haben, dass Völker gegeneinander Krieg führen könnten.

Und in diese Situation der Brüche und der Erschütterung hinein hören wir, hören die Menschen in der ganzen Welt heute die Passion.

Und wir erkennen: Das, was wir da hören macht zu einem großen Teil auch die Passion, den Leidensweg des Menschen und dieser Welt aus.

Die Erfahrung von Kreuz und Tod scheint zuweilen übermächtig.

Aber indem Gott sich in das Schicksal eines Menschen hineinbegibt, lässt er das Leid dieser Welt in ein neues Licht eintauchen.

Es ist ein Gott, der selbst nicht vor der Dunkelheit dieser Welt zurückschreckt, der sich dem Schrecklichen und Angstmachenden in der Welt stellt, der den Abgrund menschlichen Lebens kennt.

Gott zeigt im Leiden seines Sohnes,

- dass es ihm mit uns Menschen wirklich ernst ist,
- dass er unser Menschsein mit seiner Sehnsucht nach Heil kennt,
- dass er uns Menschen und die Welt in der Erfahrung des Kreuzes nicht allein lässt,
- dass er in Jesus Christus den Tod besiegt und uns in das ewige Leben führen möchte.

In alledem liegt die Erfahrung von Liebe, die in die menschlichen Tiefen dringt, die alles Leid und sogar den Tod überwindet.

Der Palmsonntag, liebe Schwestern und Brüder, führt uns in die Heilige Woche, die uns das Leiden und Sterben vor Jesu neu ins Bewusstsein rückt.

Die aber auch den Blick auf den auferstandenen und erhöhten Jesus lenkt, der uns Hoffnung schenkt. Das österliche Geheimnis der Auferstehung, der Rettung aus Leid und Sinnlosigkeit schwingt auch an diesem heutigen Tag schon mit. Lassen wir uns ganz neu ein auf das Gedächtnis des Heilshandelns Gottes. Amen.

## **Fürbitten**

**Gott kommt nicht mit Gewalt. Er kommt mit Liebe und Barmherzigkeit. Dieser Barmherzigkeit vertrauen wir all jene an, deren Leben der Gewalt anderer ausgesetzt ist:**

- Wir beten für die Menschen im Heiligen Land, die immer wieder unter Terror und Gewalt zu leiden haben: um Wege zum Frieden und um gegenseitige Achtung.
- Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir beten angesichts des Krieges in der Ukraine, um die Einsicht bei den Verantwortlichen, dass ein Krieg keine Sieger, sondern nur Opfer hervorbringt.
- Wir beten für jene, die das Kreuz einer seelischen oder körperlichen Krankheit tragen müssen: um Zuversicht und Menschen, die sie stützen und begleiten.
- Wir beten für alle, die verzweifelt sind, weil sie in ihrer Partnerschaft enttäuscht oder betrogen wurden: um Rückhalt bei Menschen, die ihnen gut tun.
- Wir beten für die Kinder und Jugendlichen, die sich auf den Empfang der Erstkommunion oder Firmung vorbereiten: um die Gewissheit für ihr ganzes Leben, von Gott gehalten und gesegnet zu sein.
- Wir beten für unsere Verstorbenen: um die Geborgenheit in den Armen Gottes; und für die Trauernden: um Hoffnung aus der Feier dieser Tage.

**Gott, unser Vater, lehre uns den Weg gehen, den dein Sohn in Gewaltlosigkeit vorangegangen ist, der du lebst und wirkst in Ewigkeit.**